Gisela Rieger

DAS Wunder DER Weihnacht

Weihnachtsgeschichten
fürs Herz

Widmung

Schokolade fürs Herz

Friedrich lebte in einer herrschaftlichen Villa am Rande der Stadt. Er hatte keine Geschwister und bekam die ungeteilte Liebe seiner Eltern zu spüren. Gerne verbrachte er Zeit in der Küche, wo er vom Personal immer einen Leckerbissen zugesteckt bekam. Unterrichtet wurde er von einem Privatlehrer, da Friedrich außergewöhnlich begabt war – zu klug für die Schule, sagten seine Eltern. Doch dann kam der Krieg – zuerst leise, dann unaufhaltsam.

Der Vater wurde eingezogen und die Mutter musste mit ihm fliehen, mit kaum mehr als einem Koffer. Unterwegs wurden ihnen die letzten Habseligkeiten geraubt. Am schlimmsten war es für den Jungen, als seine Mutter in einer kalten Winternacht starb. Von einem Tag auf den anderen war er nun alleine zurückgeblieben und die Welt hatte sich verändert.
Der damals zehnjährige Friedrich kam in eines der grauen, zugigen Waisenhäuser der Stadt, die überfüllt waren mit unzähligen Kriegswaisen. Das Holz in den Öfen war knapp, das Essen bestand meist nur aus einer dünnen Suppe, die Kleidung war geflickt und wurde stets an die Kleineren weitergegeben. Die Schuhe waren meist durchlöchert, was im Winter den Schulweg erschwerte, denn die Schulpflicht gab es nach wie vor.

Friedrich langweilte sich in der Schule, denn die wenigen Lehrer, die nicht in den Krieg gezogen waren, hatten nun mehrere Klassen gleichzeitig zu unterrichten. Schnell erkannte dies eine gutmütige Lehrerin und nahm ihn als Hilfskraft zur Seite. Er hatte mit seinen jungen Jahren die Gabe, in einfachen und verständlichen Worten zu erklären, sodass seine Mitschüler vieles zu verstehen lernten.

Als Weihnachten näher kam, war Friedrich besonders traurig, da er sich daran erinnerte, wie unbeschreiblich schön der Weihnachtsabend früher gewesen war: Das besondere Essen, dann das Glöckchenklingeln des Christkinds, die liebevollen Geschenke, der Abend im Kreise der Familie mit Klavierspiel und Gesang.
Im Waisenhaus war Weihnachten kaum mehr

als ein weiterer Tag. Es gab keinen Weihnachtsbaum, keine Geschenke, keine Umarmungen von Verwandten – lediglich eine große Kerze wurde im Speisesaal angezündet. Die Suppe war ein wenig dicker und es gab ein zweites warmes Getränk.

Der Junge sah in viele traurige Gesichter, denn die Kinder erinnerten sich ebenso wie er noch an frühere Weihnachtsfeste. Friedrich hatte aber vor Weihnachten von seiner Lehrerin als Anerkennung für seine Hilfe heimlich eine Tafel Schokolade zugesteckt bekommen. Auch ein wohlhabender Vater einer Mitschülerin, der Friedrich Nachhilfe gab, hatte ihm zum Dank ebenfalls eine Tafel Schokolade geschenkt. Und von der Heimleitung bekam er eine halbe Tafel Schokolade als Auszeichnung, da er alle Kinder, so gut es eben ging, bei den Hausaufgaben unterstützte. Er erinnerte sich an die vielen Jahre, wo Schokolade zwar ebenfalls eine Rarität war, er aber dennoch sehr oft davon kosten durfte. Auf einmal kam Friedrich mit einem besonderen Lächeln in den Speisesaal. Er hatte einen Teller in der Hand. Darauf lagen, fein säuberlich mit einem Küchenmesser geschnitten, 30 Stück Schokolade. Jedes Kind und auch die zwei Betreuerinnen bekamen ein Stückchen. Das letzte wollte er sich zum Schluss auf der Zunge zergehen lassen. Manche Kinder schauten ihn erstaunt an, manchen kamen Tränen der Rührung, manche schenkten ihm eine herzliche Umarmung. Bei allen erkannte er eine tiefe Dankbarkeit und das wärmte sein Herz. Ein kleines Mädchen, das zum ersten Mal in ihrem Leben Schokolade bekommen hatte, flüsterte: „Das ist das schönste Geschenk, das ich je bekommen habe."

Friedrich sah auf das letzte Stück, das er für sich selbst aufgehoben hatte. Er hob es an die Nase, atmete tief ein. Es duftete nach Zuhause, nach Erinnerungen und nach Hoffnung!

Dann blickte er sich um – und sah das zarte kleine Mädchen, das zurückgezogen in einer Ecke saß. Ihre großen Augen waren viel zu ernst und er meinte, ihre Traurigkeit zu spüren. Er ging zu ihr, kniete sich hin und legte ihr das letzte Stück behutsam in die Hände. Sie schaute ihn lange an und ihm wurde dabei angenehm warm. Dann biss sie vorsichtig ein winziges Stück ab und steckte ihm den Rest der Schokolade in den

Mund. Ein stilles Lächeln wanderte über sein Gesicht. Es war, als würde das Licht der Kerze nun viel heller leuchten.

Viele Jahre später, immer zur Weihnachtszeit, wenn der Schnee draußen leise auf das Dach rieselte und der Duft von Plätzchen und Orangen durchs Haus zog, saß Friedrich im Sessel vor dem Kamin. Seine Kinder, Enkel und mittlerweile auch Urenkel lauschten ihm mit großen Augen, wenn er von jener Weihnacht erzählte – von dem Mädchen, das von damals bis heute sein Herz zum Leuchten brachte. „Das war das größte Geschenk meines Lebens“, sagte er dann leise.

Und während die Flammen im Kamin züngelten, unzählige Tafeln Schokolade unter dem Christbaum lagen, blickte er hinüber zu seiner Frau, die umringt war von der großen Familie. Ihre Augen trafen sich – und es war alles wieder da: Das Stück Schokolade, das Teilen, das Staunen, eine Geste von Liebe in einer Zeit der Not, die über viele Jahre hinweg bis heute angehalten hat. Ein Weihnachten fürs ganze Leben.

Geschenke

Es ist das Herz,
das schenkt,
Hände geben nur.

Volksweisheit

Gisela Rieger

DAS Wunder DER Weihnacht

Herzerwärmende Weihnachtsgeschichten erzählen vom Zauber der leisen Momente, vom Schenken und Teilen.

Staune über die kleinen Wunder der Weihnacht die oft Großes bewirken.

9 783911 039246

3,95 € (DE)